

Grundlegung einer ontischen Automatentheorie

1. In der Ontik oder allgemeinen Objekttheorie geht es nicht um die metaphorische, metaphysische oder ästhetische Bedeutung von Objekten, sondern nur um diese selbst, sofern sie von Subjekten wahrgenommen werden können (vgl. Toth 2016a, b). Die Basisentität der Ontik ist damit natürlich nicht das den Sinnen unzugängliche objektive Objekt, sondern das subjektive Objekt, das mit dem Zeichen, das als objektives Subjekt definiert ist, in einer Dualrelation steht (vgl. Toth 2015). Diese subjektiven Objekte können, wie in Toth (2016c, d) gezeigt worden war, in den folgenden 8 ontischen Relationen erscheinen

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------|
| 1.1. Systemrelation: | $S^* = (S, U, E)$ |
| 1.2. Raumsemiotische Relation: | $B = (Sys, Abb, Rep)$ |
| 1.3. Randrelation: | $R^* = (Ad, Adj, Ex)$ |
| 1.4. Zentralitätsrelation: | $C = (X_\lambda, Y_z, Z_\rho)$ |
| 1.5. Lagerrelation: | $L = (Ex, Ad, In)$ |
| 1.6. Ortsfunktionalitätsrelation: | $Q = (Adj, Subj, Transj)$ |
| 1.7. Ordinationsrelation: | $O = (Sub, Koo, Sup)$ |
| 1.8. Junktionsrelation: | $J = (Adjn, Subjn, Transjn)$ |

2. Diese 8 Relationen kann man nun in die Relationen 1.1. bis 1.3. einerseits und in 1.4. bis 1.8. andererseits teilen, denn die ersteren sind statische und die letzteren dynamische Relationen, insofern sich jene nur auf vorgegebene, diese aber auch auf möglicherweise erst nachgegebene (noch zu realisierende, erst in der Planung befindliche) Systeme beziehen können. Ferner lassen sich natürlich nur die letzteren Relationen als ontische Operatoren verwenden, nicht aber die ersteren.

Wir nützen diese Differenz zur folgenden orthogonale Darstellung der ontischen Relationen

	S*	B	R*
C	CS*	CB	CR*
L	LS*	LB	LR*
Q	QS*	QB	QR*
O	OS*	OB	OR*
J	JS*	JB	JR*.

Jede dieser $5 \times 3 = 15$ kartesischen Produkte ist per definitionem wiederum dreifach, d.h. triadisch, differenzierbar, d.h. wir bekommen sofort

$$CS^* = (CS, CU, CE)$$

$$CB = (CSys, CAbb, CRep)$$

$$CR^* = (CAd, CAdj, CEx)$$

$$LS^* = (LS, LU, LE)$$

$$LB = (LSys, LAbb, LRep)$$

$$LR^* = (LAd, LAdj, LEx)$$

$$QS^* = (QS, QU, QE)$$

$$QB = (QSys, QAbb, QRep)$$

$$QR^* = (QAd, QAdj, QEx)$$

$$OS^* = (OS, OU, OE)$$

$$OB = (OSys, OAbb, ORep)$$

$$OR^* = (OAd, OAdj, OEx)$$

$$JS^* = (JS, JU, JE)$$

$$JB = (JSys, JAbb, JRep)$$

$$JR^* = (JAd, JAdj, JEx).$$

Wie man allerdings ebenfalls sogleich sieht, enthalten diese 15 triadischen ontischen Relationen wiederum "unaufgelöste", d.h. nicht triadisch aufgefächerte Kategorien, die durch die entsprechenden Subkategorien substituiert werden müssen. Wenn wir das tun, bekommen wir z.B.

$$CS^* = (CS, CU, CE) = ((X_\lambda S, Y_Z S, Z_\rho S), (X_\lambda U, Y_Z U, Z_\rho U), (X_\lambda E, Y_Z E, Z_\rho E))$$

$$CB = (CSys, CAbb, CRep) = ((X_\lambda Sys, Y_Z Sys, Z_\rho Sys), (X_\lambda Abb, Y_Z Abb, Z_\rho Abb), (X_\lambda Rep, Y_Z Rep, Z_\rho Rep))$$

$$CR^* = (CA_d, CA_{adj}, CE_x) = ((X_\lambda A_d, Y_Z A_d, Z_\rho A_d), (X_\lambda A_{adj}, Y_Z A_{adj}, Z_\rho A_{adj}), (X_\lambda E_x, Y_Z E_x, Z_\rho E_x)), \text{ usw.}$$

Jede dieser ontischen Relationen ist also maximal 3×3 -fach und somit genau wie in der Semiotik nicht nur triadisch, sondern auch trichotomisch unterteilbar. Wir erhalten somit eine Gesamtmenge von $9 \text{ mal } 15 = 135$ ontischen Relationen.

Literatur

Toth, Alfred, Die Logik des Jägers Gracchus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Grundlagen einer neuen Logik für die Peirce-Bense-Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016a

Toth, Alfred, Redundanzfreie Systeme der qualitativen semiotischen Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016b

Toth, Alfred, Grundlagen einer Modelltheorie der Ontik I-LVII. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016c

Toth, Alfred, Junktionsrelation linearer systemischer Transjazen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016d

22.2.2017